

Alles licken Harrost!

! Gleich bin ich aus dem Ton heraus gekommen,
Hertz und Ohr voll Güten und Meuten, einer namenlosen Seh-
sucht nach jenen halb-fiktiven nichtkeitsstrotzenden Ländern des
Mittelmeers, nach der spanischen, nach der hochaufsteigenden Groß-
heit, dem titanischen Willen, die Welt zu umspannen, Orient
und Okzident, Häfen von Langer und Gelinnot, singt George.
Der Punkt zwischen dem unendlich hübschlich-einförmigen Farbung
(Farben ist verweilt) und den Ländern des Lichts der zwischen dem
Fabelland, das vorkommt, und der strahlenden Welt ist zu quell,
um nicht das Versinken-müssen auf der einen Seite als Schick-
sal empfinden zu lassen, als Schicksal aber eigentümlicher Fär-
bung. Wir nehmen es nicht als vom Transzendentalen herabbrechend
an, wir fühlen uns gewissermaßen identisch mit dem Unglück:
Himmel und Hölle durchschneiden wir, Hördalins großen Hymn
uns singend:

O heilig Herz der Völker, o Vaterland
Merkst du gleich der ewigen Mutter Erde
Und aller Raum, obgleich als stürmischen Tiefen
Die Fremden ihre Besten haben mit.

Vor allen Fremden bin ich fast allein, die außer alle verzwei-
feln fast mit von allen Personen Raum ich sagen (verzeihen Sie,
aber die Dichter haben es besser gesagt).

Der Klagen über nichten Willen Fäule.

Ich sah ein Rumpffeld mit vielen Fäden und

Und stand ein Jüngling barock an der Fäule.

Ich neige mein Haupt in Freude vor Ihren Analysen
im Briefe. Ich könnte zwar meine Jugendhaftigkeit verteidigen
und darauf hinweisen, daß mein Egoismus und meine self-opinion
nicht so schuldhaft ist, wie Sie es vielleicht denken (aber verlangen
Sie vielleicht etwa von mir die deutsche Jugend? Beschreibbarkeit
und die schandhafte Gefindung der braven Engländer: Al-
truismus?). Das Wichtigste ist, daß Sie mit Ihren Gortun-
gen über Meinungen-haben und Nicht-haben - dürfen Dinge
getroffen haben, die einmal philosophisch relevant sind, die an-
dersons nicht als Primar und noch vor einem halben Jahre sehr in-
teressiert haben, wenn sie auch, wie ich glaube, nachher durchgeführt
zum sinnlosen Skeptizismus führen. Meinungen haben, muß man
immer, und die richtigen sind eben die, die mit der Sache übereinstimmen
(sagt Aristoteles). Und dieses mit der Sache übereinstimmen muß ich
unmittelbarer Führung bedürfen (sagt die Phänomenologie). Aber Sie
haben das ganze Problem ja vielmehr psychologisch, und da-
durch haben ihre Bemerkungen Recht.

Sie müssen eben in Ihren Briefen mehr von sich
sprechen, mein lieber Junge, was Sie denken, wie Sie leben, wie
es Ihnen gehen würde, da Sie meine besten Wünsche unterhö-
nigst lebhaft zu Füßen legen sollen. (Athenien und das Ohr gesagt:
Frau Dr. Junge ist unbeschreiblich langweilig (horribly monoton)).
Sie hatte sich für mich nach jemand umsehen sollen. Denn ich
habe gehen können, was sich aber nichts gefunden. Nun habe ich
keinen penny mehr, da ich das von Ihnen kommende Geld in einen
neuen Ring angelegt habe, in festen Vorlauf auf anderweitige
Hilfe.

Ich bin jetzt sehr flüchtig und denke Aristoteles.

die Meta ta qvora und Teta porys habe ich
zum größten Teil gelesen, außerdem einige deutsche Schriften über
ihn. Jetzt beschäftige ich mich mit seiner Logik. Aber ich bin sehr müde,
nächstens schreibe ich Ihnen einen längeren Brief, mit mehr philo-
sophischem Inhalt. Ich hoffe sehr, daß Sie immer dennoch meine
schlimme Schrift lesen können und daß es Ihnen gut geht und
bleibe Ihr alter Michel.

Noch eins: Wenn ich einmal in der von Ihnen beschriebenen geisti-
ge und seelische Not befallen sollte, will ich es Ihnen später als dem
ersten Mittheilen. Aber ich glaube nicht daran. Briefe sind für Sie
keine da.

G. N.

